

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 24 (1932)

Heft: (11)

Artikel: A propos de Salanfe!

Autor: Jenny, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abb. 4 Der elektrische Brat- und Backofen, die elektrische Bratpfanne und der elektrische Grill in der Küche des neuen Flugplatz-Restaurants Dübendorf



A PROPOS DE SALANFE!

Die in der letzten Nummer der «Schweiz. Elektro-rundschau» gebrachten Entgleisungen des Herrn Dr. Wyler in der Zeitschrift «Die Alpen» sind nunmehr von der Redaktion richtig gewürdigt worden. Die entsprechenden Ausführungen bringen wir in nachfolgendem:

Die Aktion zugunsten der Naturschönheiten des Salanfe ist mit ungebretem Idealismus in Schwung gebracht worden. Nun droht sie, elektrisch zu entgleisen. Dr. Liechti (Augustnummer) und Dr. Wyler (Septemberrnummer) haben die Frage vernünftigen Naturschutzes auf das Gebiet der allgemeinen Elektrizitätspolitik verschoben.

Diese Verschiebung scheint mir weder zulässig noch zweckmässig zu sein. Weder ist es Aufgabe des S. A. C., die schweizerische Elektrizitätswirtschaft zu diskutieren oder gar neu zu orientieren, noch ist sein Cluborgan die zuständige Gelegenheit zur Erörterung dieser schwierigen und spezifisch volkswirtschaftlichen Probleme. Die Auseinandersetzungen mit der Elektrizitätspolitik gehören in Fachblätter, und die angemessene Regulierung von Elektrizitätsproduktion und Elektrizitätskonsum ist Sache der berufenen Bundesstellen.

Für den S. A. C. aber wird es erspriesslicher sein, wenn er sich auf die ihm wirklich zustehenden Erwägungen beschränkt, als wenn er seinen Bestrebungen die Wirkung auf ernsthafte Verhandlungsgegner durch dilettantische Vermutungen und Aeusserungen über ihm fremde Verhältnisse zum vornehmsten nimmt.

Dr. Hans Raschle, S. A. C. Lägern.

Erklärung der Redaktion «Die Alpen».

«Genug der Worte!» muss ich erklären. In meiner toleranten Auffassung, der Teil «Varia» unserer Monatschrift sei der

gegebene Platz zur freien Aussprache über S. A. C.-Angelegenheiten, die alle Mitglieder interessieren können, wurde ich in diesem Streite «Pour Salanfe» zu unvorsichtig und bedauernd das.

Aus freundlichen und heftigen Briefen und Entgegnungen, die ich seither bekommen habe, entnahm ich, dass Dr. Wyler in Zürich keineswegs der Idealist ist, als welchen er sich in «Die Alpen» geriert hat. Denn ich weiss nun, dass er als Geschäftsleiter der «Usogas» tätig ist, also für eine Genossenschaft zur Förderung der Gasverwendung. Die Unkenntnis des Redaktors wurde missbraucht. Was aber wichtiger ist, Dr. Wyler hat in Wirklichkeit für ein Konkurrenzunternehmen der Elektrizität gekämpft — natürlich ohne es zu sagen — mit dem Schein, als ob er dabei nur an den Schutz landschaftlicher Schönheiten und an die Volkswohlfahrt gedacht hätte. Damit muss sein Artikel als unsachlich, irreführend und unfair bewertet werden.

Im Einvernehmen mit dem C. C. des S. A. C. wird die Redaktion in Zukunft keinerlei rein wirtschaftspolitische Artikel mehr annehmen, auch wenn sie noch so pfiffig S. A. C.-Aufgaben damit verflechten möchten, um einen bessern Schein zu bekommen. Solche Artikel widersprechen der statutarischen Neutralität des S. A. C. und seiner idealen Ziele.

Dr. Ernst Jenny, Zofingen.

Ein Einsender in Nr. 39 vom 23. September 1932 des «Oberwalliser» hatte sich gegen die gleichen Auslassungen geäußert. Dr. Wyler antwortete in der nämlichen Zeitung vom 30. September 1932 wie folgt:

«Welchen Zweck hat es, für einen Bedarf, der zu einem grossen Teil gar nicht vorhanden ist und der erst künstlich

gezüchtet werden muss, Produktionsanlagen zu bauen, besonders zu einer Zeit, in der man genau weiss, dass das Produkt kaum abgesetzt werden kann?

Normalerweise baut man Produktionsanlagen, um einen vorhandenen Bedarf zu befriedigen. Dass man Kraftwerke baut, für deren Ausnützung der Bedarf erst nachträglich mit grösster Mühe geweckt werden muss — und zum Teil nicht einmal geweckt werden kann — ist eine ganz ungesunde Erscheinung. Es schadet gar nichts, wenn man sich auch in Kreisen des Alpenklubs einmal darüber Rechenschaft gibt, wie weit das Bestreben, unser Land mit Gittermasten und ähnlichen Schmuckstücken zu bepflanzen, berechtigt ist. Eben- sowenig schadet der Hinweis darauf, dass die ungehemmte Elektrifizierung unserer Lebensführung eine ausgesprochene

Schattenseite hat, wo man sich doch gerade in Bergsteigerkreisen naturgemäss für eine einfache und gesunde Lebensweise einsetzen sollte. Daran ändert auch die Tatsache, dass ich ein Vertreter der Gasindustrie bin, nicht das geringste.

Im übrigen bemerke ich noch, dass die Einsendung meinen Artikel in den «Alpen» wesentlich anders darstellt, als er ist. Ich verlange dort keineswegs, dass der Alpenklub in der Frage der Strompreisbildung eingreife, hingegen wohl, dass man sich in Bergsteigerkreisen gegen die unnötige Verbauung des Landes mit Kraftwerks- und Leitungsanlagen zur Wehr setze.»

Es wäre verlorene Mühe, sich weiter mit diesen Äusserungen des Herrn Dr. Wyler auseinanderzusetzen.
Die Redaktion.

ELEKTRISCH BEHEIZTES STRANDBAD «LE PRESE»

Das erste elektrisch geheizte Strandbad in der Schweiz erstellten die Kraftwerke Brusio im Jahre 1928 in der Nähe des ihnen gehörenden Hotels «Le Prese» bei Poschiavo. Das Badebassin (siehe Abbildung 5) am Ufer des Puschlaversees gelegen, ist gegen den offenen See durch eine feste Bretterwand und vorne durch eine bewegliche Tauchwand abgetrennt. In einem separaten Heizraum sind drei vertikale Therma-Durchlaufheizrohre für eine Leistung von je 80 kW untergebracht. Die Energie, insgesamt 240 kW, wird in Form von 500 Volt Drehstrom aus der in der Nähe gelegenen Transformatorstation zugeführt. Eine elektrisch angetriebene Pumpe saugt das Wasser aus dem Badebassin an und fördert es durch die drei Durchlaufrohre in den aus Beton hergestellten Wasserspeicher, der gegen Wärmeverluste gut isoliert ist. Der Inhalt des Speichers

wird vermittelt der Durchlaufrohre auf ca. 95° C erhitzt. Diese Aufheizung erfolgt in der Regel während der Nacht und erfordert etwa 6 Stunden. Vor Beginn des Badens wird das heisse Wasser in die auf dem Badebassinboden verlegten Verteilröhren geleitet, aus denen es durch seitliche Oeffnungen austritt und sich mit dem Inhalt des Bassins mischt; dadurch wird das Badewasser erwärmt.

Die Anlage ist so geschaffen, dass eine Zirkulation des Speicherwassers durch die Heizrohre und direkt wieder ins Bassin möglich ist. Für die normale Badezeit ist aber diese Aufheizung nicht notwendig. Mit der einmaligen Entleerung des Wasserspeichers kann das Wasser im Badebassin etwa 5 bis 6° C über die Seetemperatur gebracht werden; damit wird eine angenehme Badetemperatur von 20 bis 22° C erreicht.

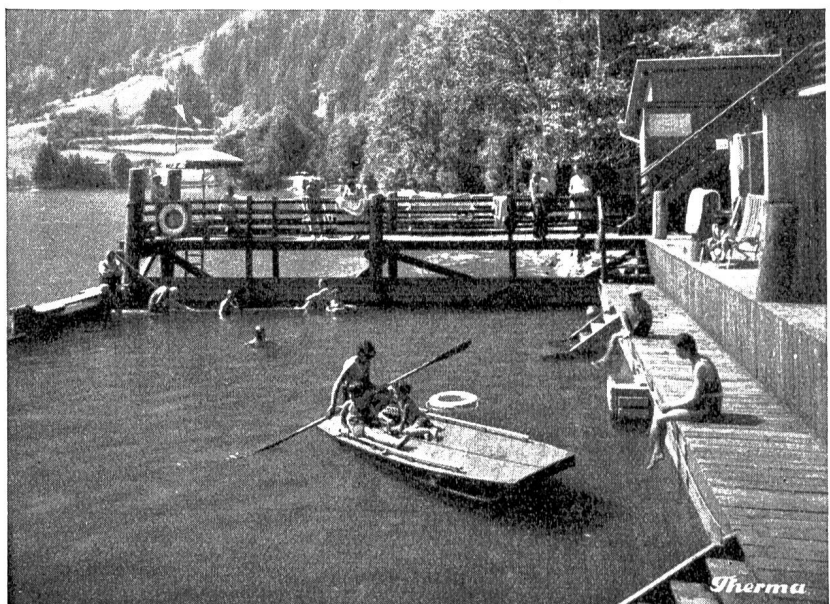


Abb. 5 Elektrisch beheiztes Badebassin in «Le Prese»